

Emmanuel, Edm.

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **107/108 (1936)**

Heft 5

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

prüfung soll nur von einer Stelle (Materialprüfungsamt in Berlin-Dahlem) mit einer ganz bestimmten Rohluft vorgenommen werden. — Für die Reinigungswirkung ist die Abhängigkeit von der Luftgeschwindigkeit wichtig, da langsamer durchstömende Luft einen grösseren Teil der Staubteilchen durch das Filter hindurchträgt. Um die Verschmutzung der Kanäle, infolge geringer Luftbewegung bei Stillstand des Motors, zu vermeiden, wird der Einbau selbsttätig schliessender Klappen empfohlen werden. — Zur Reinigung der *Umluft* von Tabakrauch und Ekelstoffen reichen die ölbenetzten Filter nicht mehr aus. Da diese Teile, im Gegensatz zum Staub der Aussenluft, meist eine fettfreie Oberfläche aufweisen, können sie durch Biereslung ausgediehen werden. — Das Kanalnetz soll glatte Innenwände (Lack- oder Ölstrich, Blech o. ä.) und genügend Reinigungsöffnungen aufweisen. Innenwandungen, die selber Staub abgeben können, sind unzulässig.

W. G.

Querverschiebung von 7 km Betonstrasse. Beim Umbau einer 12 m breiten Strasse bei Neu-Braunschweig (U. S. A.) für Verkehr mit getrennten Fahrbahnen für die beiden Richtungen wurde ein 4,4 m breiter Streifen der dreiteiligen Fahrbahnplatte um die Breite des Mittelstreifens, 3,7 m verschoben, und hierauf die zweite Fahrbahn durch Anbetonieren eines 3,1 m breiten Streifens vervollständigt. Die Verschiebung erfolgte (nach Auskratzen der nicht verdübelten Längsfuge mittels eines von einer Dampfwalze gezogenen Gerätes) durch einen Feuerwehrschauch, der, mit Druckluft aufgebläht, die erste Verschiebung bewirkte. Nach Einlegen eines grösseren Schlauches erfolgte die zweite Verschiebung. Durch wiederholtes Aufblasen und Entleeren des Schlauches und fortgesetztes Einlegen von Bohlenstücken wurde schliesslich die genannte Verschiebung erreicht. Die Länge der in einem Arbeitsgang verschobenen Stücke beträgt rd. 150 m, das Gewicht rd. 400 t. Mittels Einpressen von Zementmörtel durch Löcher in der Fahrbahn konnte man die verschobene Betondecke ausnivellieren, die durch den Vorgang keinerlei Beschädigung erlitten hatte.

Telephonische Wasserstandsmeldung. Unterhalb des Kraftwerkes Rheinfeldern befindet sich auf dem Schweizerufer eine Limnigraphenstation, die mit automatischer Wasserstandsmeldung ausgerüstet ist. Die Limnigraphenstation besitzt einen eigenen Telephonanschluss und meldet dem anrufenden Abonnenten in drei Minuten dreimal den momentanen Wasserstand. Der Vorgang ist dabei folgender: ein Fallklappenrelais schliesst den Stromkreis eines Motors, der von einer Trockenbatterie gespeist wird. Dieser setzt ein Schlagwerk in Bewegung, das mit jenem von Turmuhren im Prinzip verwandt ist, und das nacheinander die Meter, Dezimeter und Zentimeter durch eine entsprechende Zahl von Gongschlägen angibt. Durch Summtöne werden die verschiedenen Einheiten von einander abgegrenzt. Eigentümer dieser, von der Franz Rittmeyer A.-G. in Zug eingerichteten Anlage, die S. Bitterli im Maiheft der «Rheinquellen» beschreibt, ist das Eidgenössische Amt für Wasserwirtschaft in Bern.

Arbeitsmöglichkeiten in Iran. Seit dem Erscheinen unserer Mitteilung über Einreise auf gut Glück (Bd. 106, S. 288; 14. Dez. 1935) sind die Einreisevorschriften seitens der Regierung von Iran wesentlich verschärft worden, sodass dieser Modus des Aufsuchens einer Beschäftigungsmöglichkeit sozusagen unmöglich ist. Den neuesten Informationen gemäss benötigen schweizerische Staatsangehörige zur Einreise zwecks Arbeitsaufnahme nach Iran einen mit dem Visum der iranischen Gesandtschaft in Bern versehenen Pass. Über die Einzelheiten gibt die STS, der wir diese Mitteilung verdanken, Auskunft. Als Touristen eingereiste Ausländer dürfen keine Beschäftigung annehmen.

Das Autoverkehrsprojekt durch den Simplon-Tunnel nach Vorschlag Perrin & Tuscher (vergl. Bd. 106, S. 174*, Bd. 107, S. 60, 203) ist, obwohl es sogar zur Gründung einer bezügl. Studiengesellschaft geführt hat, nicht nur vom schweizerischen Bundesrat eindeutig abgelehnt worden. Auch Ing. Prof. G. Corbellini weist in einem Aufsatz, der uns als Sonderdruck der «Rivista Tecnica delle Ferrovie Italiane» zukommt, nach, dass ein derartiger Eingriff in eine internationale Doppelspurlinie einer verkehrstechnischen Unmöglichkeit gleichkommt.

Das Bundesbrief-Archivgebäude in Schwyz, das von Arch. J. Beeler (Zürich) auf Grund eines Wettbewerbserfolges ausgeführt worden ist, wird heute feierlich eingeweiht. Eine Darstellung des Baues in der «SBZ» wird folgen; unser Wunsch, sie am heutigen Tag unsern Lesern vorzulegen, liess sich aus Mangel an Bildern des fertigen Baues leider nicht verwirklichen.

Am alten Rathaus in München sind weitläufige Umbau- und Erneuerungsarbeiten durchgeführt worden, über die im «Zentralblatt» vom 17. Juni anhand prachtvoller Bilder berichtet wird.

NEKROLOGE

† **Adolf Gaudy**, Architekt in Rorschach, ist am 29. April nach langem Kranksein, das er stark und bis zuletzt in Hoffnung auf Besserung ertrug, im Alter von erst 33 Jahren gestorben.

In Rapperswil geboren, verlebte er frohe Jugendjahre in Rorschach und besuchte von dort aus die Kantonsschule St. Gallen, wo er maturierte. Vielseitig begabt, entschloss er sich zum Studium der Architektur, um einmal seinem Vater, Arch. Dr. A. Gaudy, Hilfe, Stütze und Nachfolger zu sein. 1922 bis 1926 an der technischen Hochschule in Stuttgart, erwarb er sich dort mit bestem Erfolg das Diplom. Nachher sehen wir ihn während zwei Jahren in einem ersten Architekturbureau in Hamburg tätig, dann zog es ihn in die Heimat; er trat in die väterliche Firma ein, die in der Folge in Luzern ein Zweigbureau eröffnete. Da war es ihm vergönnt, neben einigen Bauten kirchlicher und profaner Art, als Mitprojektierender und Bauleiter ein grösseres Objekt, das Geschäftshaus der «Epa» in St. Gallen, auszuführen und sich dabei als sehr fähiger Fachmann auszuweisen. Empfänglich für alles Schöne und ein begeisterter Berggänger, besorgte er noch die örtliche Bauleitung für den Umbau der S. A. C.-Hütte «Forno», dann aber zeigten sich die ersten Symptome einer Krankheit, die ein weiteres Wirken mehr und mehr beeinträchtigte und die zum allzufrühen Ende führte.

Ein hoffnungsvoller, begabter, lieber junger Mensch ist mit Adolf Gaudy dahingegangen; alle, die ihn kannten, werden ihm das beste Andenken bewahren.

F. Stambach.

† **Emil Voser**, gewesener Reiseingenieur und Prokurist der Waggon- und Aufzügefabrik Schlieren, Mitglied des S. I. A., ist am 25. Juli 63-jährig einem Schlaganfall erlegen. Voser war als Techniker aus der Werkstatt hervorgegangen: nach Erledigung seiner Lehre in der M. F. O. trat er in die Aufzügefabrik Seebach ein wurde dann mit dieser von der Waggon- und Aufzügefabrik Schlieren übernommen, in der er dank seiner Leistungen zum Prokuristen vorrückte. Voser war in jungen Jahren eifriger Turner und Schwinger; in seiner Wohngemeinde Seebach machte er sich in der Schulpflege und als Leiter der technischen Werke verdient, und kürzlich berief ihn das Vertrauen seiner Mitbürger auch in den Kantonsrat. Die ausserordentliche Wertschätzung, deren er sich erfreute, kam anlässlich seiner Bestattung in zahlreichen anerkennenden Ansprachen und warmen Abschiedsworten zum Ausdruck. Er war in allem ein ganzer Mann.

† **Edm. Emmanuel**, Dr. phil., Masch.-Ing. und Patentanwalt, ist, wie wir unmittelbar vor Redaktionsschluss erfahren, gestorben. Die G. E. P. verliert in ihm ein geschätztes Ausschuss-Mitglied, unsere Sektion Genf, deren Seele er war, wird von Emmanuels Hinschied besonders schmerzlich betroffen. Nachruf und Bild werden folgen.

WETTBEWERBE

Dorfplatz in Vernier bei Genf (Bd. 107, S. 142). Unter 36 eingegangenen Entwürfen hat das Preisgericht folgende Rangordnung aufgestellt:

- I. Preis (700 Fr.): Entwurf von Arch. M. H. Frey, Genf.
- II. Preis (600 Fr.): Entwurf von Arch. Robert Barro, Zürich.
- III. Preis (500 Fr.): Entwurf von Arch. Pierre Braillard, Genf.

Ankäufe:

4. Rang (250 Fr.): Entwurf von Arch. Luc u. Eric Hermès, Genf.
5. Rang (250 Fr.): Entwurf von Gebrüder Bocard, Genf.
6. Rang (250 Fr.): Entwurf von Arch. Charles Liechi, Genf.
- ohne } (150 Fr.): Entwurf von Arch. Ad. Guyonnet, Genf.
- Rang } (150 Fr.): Entwurf von Arch. Pierre Cahorn, Genf.

Der erstprämierte Entwurf, sowie ein zum Ankauf für 150 Fr. empfohlener interessanter Entwurf von Arch. A. Hoechel, der sich mit der gesamten Bebauung des Dorfes Vernier befasst, sind abgebildet im «Bulletin Technique» (20. Juni und 18. Juli).

Tonhalle- und Kongressgebäude in Zürich. Die «Genossenschaft Zürcher Konzert-, Kongress- und Ausstellungsgebäude» eröffnet einen Wettbewerb zur Erlangung von Entwürfen auf dem heutigen Tonhalleareal, unter Mitverwertung (Umbau oder



ADOLF GAUDY
ARCHITEKT

18. Febr. 1903 29. April 1936